

Dr. Werner Payer

FDP Fraktion im Gemeinderat der Stadt Sindelfingen

27.04.2010

## Haushaltsrede 2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine Damen und Herren

Es gibt sicherlich Vergnüglicheres als im Jahr 2010 in Sindelfingen eine Haushaltsrede zu halten. Der Titel eines Theaterstückes von Eugene O'Neill „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ drängt sich als Titel dieser Rede auf. Nach den schönen Tagen dank reichlich fließender Gewerbesteuer, ist die Nacht über uns hereingebrochen. Zahlreiche Einrichtungen, die wir zum Wohl unserer Bürger geschaffen haben, verursachen Kosten, die wir nicht mehr meistern können. Die früher vielbeschworenen Lichter am Ende des Tunnels sind erloschen, auch die Chance, die angeblich jede Krise bietet, ist nicht mehr greifbar. Wir haben ein strukturelles Defizit von jährlich 15 bis 20 Millionen Euro jährlich abzubauen, wenn wir noch handlungsfähig bleiben wollen. Tun wir dies nicht, droht uns im Jahr 2014 bereits ein Schuldenstand von 100 Millionen Euro, wobei der Kämmerer bei diesen Prognosen bereits optimistisch 35 Millionen Gewerbesteuereinnahmen ansetzt. Auch die neu vorgelegten Erfolgswahlen unseres größten Betriebes sind noch der Gesang der Nachtigall – was dabei für uns abfällt ist offen – und keineswegs das Lied der Lerche, die den Morgen begrüßt

Sparen hilft nicht mehr, denn Sparen bedeutet vom Vorhandenen etwas auf die Seite legen, Verfügungsmasse ist bei uns aber nicht mehr vorhanden. In unseren Haushaltsreden haben wir mehrfach schon darauf hingewiesen, dass auch eine Kommune nur das ausgeben sollte, was sie einnimmt, andernfalls sie Gefahr läuft, zahlungsunfähig zu werden – wenn auch eine Insolvenz glücklicherweise nicht möglich ist..

Was bedeutet dies für unsere Stadt ?

Es wird zunächst Aufgabe der Verwaltung sein, Potenziale zu erschliessen, die weitere Minderausgaben und Mehreinnahmen ermöglichen. Den Maßnahmen, die das Gutachten von Rödl und Partner vorschlägt, werden wir zustimmen, soweit die vorgelegten Zahlen belastbar erscheinen und von der Verwaltung überprüft sind. Sie bringen uns jedoch „ nur“ 5 Mio Minderausgaben, die zudem erst in den nächsten Jahren wirksam werden. Notwendig sind jedoch 15-20 Mio jährlich! Um einmal eine Vorstellung zu vermitteln, um welche Größenordnung es hier geht, habe ich einmal die bisher als undenkbar betrachteten und von uns und auch von den anderen Mitgliedern des Gemeinderats nicht gewollten Grausamkeiten aufgelistet:

Die Schließung des Badezentrums, des Klostergartenbades, des Maichinger Bades, des Glaspalastes, der Galerie

Eine Erhöhung der Gewerbesteuer, der Grundsteuer, der Gebühren, der Mieten und Pachten um jeweils 10 %

die Verringerung des sächlichen Verwaltungs – und Betriebsaufwandes um 10 %

Kürzung von Investitionen bei Aussenanlagen der Schulen, Kitas und im Bestattungsbereich um ca. 500 000 € und  
Eine Kürzung der Zuschüsse , Zuweisungen und freiwilligen Leistungen um 20 %

ergäbe insgesamt eine Entlastung von ca. 9,5 Millionen Euro

Da auch diese Maßnahmen nur langfristig umgesetzt werden können und zudem mit Beschäftigungsverhältnissen verbunden sind, außerdem auch weiterlaufende Unterhalts- oder zusätzliche Abbruchkosten zu berücksichtigen sind, reichen selbst diese erschreckenden Denkmodelle bei weitem nicht aus, den Haushalt langfristig zu sanieren und darüber hinaus die angelaufenen Kredite einschließlich Zinsen abzutragen.

Ein Ende unserer Reise in die Nacht ist nicht in Sicht, ganz zu schweigen von einer Morgendämmerung. Wir stehen noch am Anfang eines langen dunklen und beschwerlichen Weges, eine Morgendämmerung – die wie wir es gewohnt sind immer der Nacht folgt - wird von der Verwaltung und uns hart erarbeitet werden müssen, wollen wir uns nicht in vagen Hoffnungen auf bessere Zeiten verlieren.

Sinn dieses Beitrages war nicht pessimistische Schwarzmalerei, auch nicht Besserwisserei – denn auch wir sind angesichts dieser Dimensionen ratlos - sondern das Bestreben, allen, auch unseren Bürgern vor Augen zu führen, dass uns tiefgreifende Einschnitte bevorstehen, wollen wir als Kommune unsere Handlungsfähigkeit nicht völlig verlieren.

Stimmen Sie unseren Anträgen, die wir neben unseren Fragen wieder in einer Liste zusammengefasst haben, zu, dann ist schon jetzt ein Anfang gemacht !

Im übrigen hoffe ich, dass es uns am Ende unserer Haushaltsberatungen nicht wie den Personen in dem angesprochenen Theaterstück geht, die am Ende heillos zerstritten sind !

Dr. Werner Payer